

## Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum organisierten jene wissenschaftlichen Institute, die sich im Haus der Niederlande befinden, d.h. das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, folgende Veranstaltungen:

### *Nationale Bewegungen in Belgien*

Kaum ein anderes europäisches Land ist im Hinblick auf nationale Identität derart interessant und vielgestaltig wie Belgien. Schon an der Schwelle vom Ancien Régime zur Moderne läßt sich im Umfeld der Brabantischen Revolution (1789/90) eine Rivalität zwischen verschiedenen Formen von Nationalbewußtsein ausmachen, und seit der Revolution von 1830 und der damit verbundenen Gründung des belgischen Nationalstaates konkurrieren belgischer Patriotismus sowie Flämische und Wallonische Bewegung miteinander um Einfluß auf die Gestaltung der belgischen Politik. Der Prozeß der Föderalisierung schließlich hat seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts das Königreich Belgien von einem unitarisch-zentralistischen Staat in einen Bundesstaat umgewandelt, der immer stärkere konföderale Konturen annimmt; möglicherweise ist dieser Prozeß noch nicht abgeschlossen. Bemerkenswert ist, daß weder die historische Entwicklung noch die aktuelle Situation im Königreich Belgien von der Öffentlichkeit in Deutschland angemessen wahrgenommen werden. Um nun die wissenschaftliche Beschäftigung mit unserem Nachbarland zu intensivieren, hat das Zentrum für Niederlande-Studien im Rahmen eines zweitägigen Kolloquiums die Pluralität an Formen nationaler Identität und ihre jeweiligen Träger vorgestellt. Die Tagung fand am 29. und 30. Januar 2004 im Erbdrostenhof zu Münster statt. Die hier gehaltenen Vorträge erscheinen im Jahr 2005 in einem Band der Reihe ‚Niederlande-Studien‘ unter dem Titel *Nationale Bewegungen in Belgien. Ein historischer Überblick*, hrsg. von Johannes Koll.

### *Bart Moeyaert*

Bart Moeyaert wurde in 1964 in Brügge geboren und ist einer der herausragenden Kinder- und Jugendbuchautoren in Belgien und den Niederlanden. Bereits

mit 19 Jahren debütierte er mit seinem Jugendbuch *Duet met vals note* (1983) (*Liselot, Leander und die Liebe*, 1998), das zu einem Bestseller wurde. 1989 gelang ihm mit seinem Jugendroman *Suzanne Dantine*, den er 1997 unter dem Titel *Wespennest* neu veröffentlichte, endgültig der literarische Durchbruch. 2000 erschien das Buch in deutscher Sprache unter dem Titel *Im Wespennest*, aus dem Niederländischen übersetzt von Mirjam Pressler. Ein gluthetßer Sommertag in einem kleinen Dorf, das dem Sommerfest entgegenfiebert. Doch unter der Oberfläche brodelt es, und manchmal geht ein Riß mitten durch die Familie – wie bei Suzanne und ihrer Mutter, deren Beziehung nicht gerade die herzlichste ist. Dann kommt ein junger Mann ins Dorf, der Suzanne den Kopf verdreht. „Entweder du stocherst mitten hinein ins Wespennest oder du rennst ganz schnell weg“, rät er Suzanne, die sich ihm zaghaft anvertraut. Suzanne muss sich entscheiden – tanzt sie mit den anderen oder spielt sie das Spiel allein? Die Lesung fand am 4. Februar 2004 im Haus der Niederlande statt.

#### *Landeskunde Niederlande. Das internetbasierte Schulprojekt zur politischen Bildung*

Seit 2001 wird am Zentrum für Niederlande-Studien an der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien über die Niederlande für weiterführende Schulen gearbeitet. Dabei geht es u.a. um Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Politik.<sup>1</sup> Im Laufe des Projekts finden mehrfach Beratungen mit Lehrern aus deutschen weiterführenden Schulen über den Inhalt des entwickelten Materials statt. Einige Monate vor dem offiziellen Projektende sollte das bis zu diesem Zeitpunkt entwickelte Material einem größeren Lehrerpublikum vorgestellt werden, so daß Empfehlungen und Wünsche aus der Praxis noch eingearbeitet werden können. Gleichzeitig sollte mit dem von Friso Wielenga und Ilona Taute herausgegebenen Buch *Länderbericht Niederlande. Geschichte – Wirtschaft – Gesellschaft* ein deutschsprachiger Sammelband über die Niederlande vorgestellt werden, der von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben wurde und sehr kostengünstig zur Verfügung gestellt wird. Die Veranstaltung fand am 14. Februar 2004 im Haus der Niederlande statt.

#### *Migration und Integration. Deutschland und die Niederlande im Vergleich*

Sowohl in der niederländischen als auch in der deutschen Politik und Gesellschaft hat sich das Thema Einwanderung und Integration in den letzten Jahren zu einem der intensivst diskutierten Fragenkomplexen entwickelt. In der deutschen Diskussion galten die Niederlande dabei lange Zeit als vorbildlich für eine moderne und liberale Integrationspolitik. Inzwischen ist in den Niederlanden eine selbstkritische Debatte entbrannt, und die Integrationspolitik der letzten Jahrzehnte wird eher kritisch eingeschätzt. Die Einwanderungspolitik ist restriktiver und die Einbürgerungspolitik zwingender geworden. Auch das gesellschaftliche Klima hat sich verhärtet. Ziel des Symposions war es, eine Be-

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch den Bericht von Christoph Meyer in der Rubrik ‚Projekte‘ dieses Jahrbuchs.

standsaufnahme der jüngsten Entwicklungen in den Niederlanden zu machen und diese mit der aktuellen Situation in der Bundesrepublik zu vergleichen. Wie ist die Lage für Migranten und Migrantinnen in Schule, Ausbildung und Beruf in beiden Ländern? Wie sieht die Einbürgerungspolitik in den Niederlanden und Deutschland aus, und welche Anforderungen werden den Migranten gestellt? Welche Entwicklungen sind im gesellschaftlichen Klima der beiden Länder zu verzeichnen, und in welchen Bereichen können die Länder von den Erfahrungen des jeweils anderen Landes profitieren? Diese Fragen wurden auf dem deutsch-niederländischen Symposium mit Experten und anderen Interessierten beiderseits der Grenze diskutiert. Die Konferenz, die am 27. März 2004 im Haus der Niederlande stattfand, war eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Länderausschuß Deutschland-Niederlande von Rotary International.

### *Postkolonialismus und Erinnerungskultur.*

#### *Blinde Flecken im kollektiven Gedächtnis der Niederlande und Deutschlands*

Die seit Jahren intensiv geführte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur hat sich bisher sowohl auf deutscher als auch auf niederländischer Seite vor allem auf die Erinnerung an den deutschen Nationalsozialismus konzentriert. Was in der Regel weniger Berücksichtigung fand, ist die Erinnerung an den Kolonialismus. Für die niederländische wie für die deutsche Gesellschaft gilt, daß die Erinnerungen an diese mit Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung verbundene Epoche allenfalls einen marginalen Platz im kollektiven Gedächtnis einnehmen. Ziel des Kolloquiums war es, den Stand der Auseinandersetzungen mit der jeweiligen kolonialen Vergangenheit in den Bereichen der Literatur, der Museen, Gedenkstätten und Mahnmale sowie der Curricula von Bildungseinrichtungen zu bestimmen, Gründe für die lange Nicht- und möglicherweise auch De-Thematisierung zu benennen sowie Anforderungen an und Möglichkeiten von Erinnerungsarbeit in den multikulturellen Gesellschaften beider Länder zu diskutieren. Das Kolloquium richtete sich an Lehrende und Studierende der Geschichtswissenschaft, der Sozial- und Erziehungswissenschaften und an interessierte Laien und fand vom 31. März bis zum 2. April 2004 im Freiherr vom Stein-Saal der Bezirksregierung Münster statt. Auf der Grundlage der Tagung werden Helma Lutz und Kathrin Gawarecki im Jahr 2005 einen Sammelband in der Reihe der ‚Niederlande-Studien‘ herausgeben.

#### *Eröffnung und Präsentation der Internetportale ‚NiederlandeNet.de‘ und ‚NRW-Benelux.de‘*

Atzo Nicolai, Staatssekretär für Europäische Angelegenheiten des niederländischen Außenministeriums, hat am 22. April 2004 gemeinsam mit Wolfram Kuschke, Minister und Chef der Staatskanzlei NRW, in Düsseldorf die feierliche Freischaltung des Informationsportals NiederlandeNet vorgenommen. NiederlandeNet bietet Informationen, Hintergründe und Analysen über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen. Ein weiterer

Schwerpunkt behandelt die Beziehungen zwischen Nordrhein-Westfalen und den Nachbarländern Niederlande, Belgien und Luxemburg. Zum Themenspektrum zählen nicht nur politische, wirtschaftliche und historische Themen sondern ebenso Ereignisse aus Gesellschaft und Kultur der verschiedenen Länder und Regionen. Das Informationsportal ist unter der Internetadresse <http://www.niederlandenet.de> abrufbar.<sup>2</sup>

*P.F. Thomése: Schattenkind*

Wer einen geliebten Menschen an den Tod verliert, ist sprachlos. Es fehlen die Worte, um dieser Erfahrung und den dazu gehörenden Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Nur stückweise kommen einem Sprache und Erinnerung zu Hilfe. P.F. Thomésés Novelle *Schattenkind* handelt vom Tod seiner kleinen Tochter, die sechs Wochen nach der Geburt an einer Hirnblutung starb. In etwa 50 kurzen Kapiteln – teilweise nicht länger als eine halbe Seite – notiert er seine Erinnerungen und Überlegungen oder sucht nach Worten, um den Verlust und die Leere fassen zu können. Trost will der Vater nicht, denn Tröstung erfährt er als Verrat an seinem toten Kind. Erinnerungen sammeln möchte er ebenso wenig, denn Erinnerungen versteinern das Bild des Kindes und schieben die Wirklichkeit, wie sie war, immer weiter weg. Und doch versucht er das Unmögliche: das Kind noch einmal in den Worten geboren werden zu lassen, die er für es findet. *Schattenkind* ist ein meisterhaftes Buch, ergreifend und intim. Die Lesung fand am 29. April 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

*Dr. Jolande Withuis, NIOD Amsterdam:  
Kriegstraumata in den Niederlanden seit 1945*

Anfang der siebziger Jahre zeigten sich bei vielen Überlebenden in den Niederlanden die psychischen Spätfolgen der Besatzungszeit. Ehemalige Gefangene von nationalsozialistischen Straf- und Vernichtungslagern, in Alpträumen von ihren Erinnerungen heimgesucht, wurden arbeitsunfähig. Bald zog das Schicksal einzelner Personen das Interesse von Politik und Gesellschaft auf sich, und für das Leiden der Opfer kam der Begriff ‚KZ-Syndrom‘ auf. 1973 verabschiedete das niederländische Parlament ein Rentengesetz für Verfolgungsoffer. Im selben Jahr wurde eine spezielle Klinik zur stationären und ambulanten Behandlung von Patienten eröffnet, die unter psychischen Spätfolgen der Kriegszeit litten. Dies wie auch die verhinderte Freilassung noch inhaftierter deutscher Kriegsverbrecher aus Breda waren Zeichen politischer und gesellschaftlicher Anerkennung individueller Schicksale und Trauer in den Niederlanden, die seitdem zentraler Bestandteil der Erinnerungskultur sind. Der Vortrag, der in einer erweiterten Fassung in diesem Jahrbuch unter den

<sup>2</sup> Zu NiederlandeNet siehe auch den Bericht von Katrin Arntz in der Rubrik ‚Projekte‘ dieses Jahrbuchs.

„Beiträgen“ abgedruckt ist, fand am 5. Mai 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

*Münster – Ballade einer Stadt*

Eine Grand Tour war in früheren Jahrhunderten jungen, wohlhabenden Menschen vorbehalten und diente dazu, Wissen und Erfahrungen zu sammeln und die Welt kennenzulernen. Vor rund 400 Jahren war das Chaos in Europa groß. Haß, Totschlag, Brandschatzung, Terror und Vierterteilung waren an der Tagesordnung. Innerhalb von dreißig Jahren starb mehr als die Hälfte der deutschsprachigen Bevölkerung. Um dieser Situation ein Ende zu bereiten, kamen die Gesandten europäischer Fürsten in Münster zusammen. Zum ersten Mal in der Geschichte besprachen europäische Staatsmänner gemeinsam Themen wie Frieden und Sicherheit. Münster wurde so ein früher Vorläufer der Europäischen Union. Die Fernsehserie *Grand Tour* ist eine Reise durch die Zeit der Halbinsel Europa. Ihr Ziel besteht in der Vermittlung von Wissen und eines Gefühls dafür, was Europa ausmacht. Die Filmpremiere fand am 12. Mai 2004 im Cinema-Kino in Münster statt.

*Prof. Dr. Heinz Duchhardt, Mainz:  
Der Freiherr vom Stein und der Westfälische Friede*

Der Vortrag des früher in Münster und jetzt in Mainz tätigen Historikers ging der Frage nach, wie sich der Westfälische Friede im Weltbild eines nassauischen Kleinadligen des ausgehenden Ancien Régime, der dann in preußischen Diensten zum Westfalen wurde, verortet. Vor dem Hintergrund der ausgeprägten historischen Interessen des Freiherrn vom Stein, der u.a. für die Begründung der *Monumenta Germaniae Historica* verantwortlich war, wird ein Einblick in den Wandel des Geschichtsdenkens um 1800 gegeben und die Rezeptionsgeschichte des Westfälischen Friedens um einen interessanten Aspekt bereichert. Der Vortrag zum Tag des Westfälischen Friedens fand am 16. Mai 2004 im Festsaal des Rathauses zu Münster statt.

*Deutscher und niederländischer Journalismus im Vergleich –  
Presseakteure im Gespräch*

„Ich weiß jetzt, nach zwei Monaten in Amsterdam, weniger über die Niederländer, als ich zu Beginn meiner Reise zu wissen glaubte. Aber ich bin neugierig geworden“, resümierte ein Teilnehmer des deutsch-niederländischen Journalistenaustausches seinen redaktionellen Gastaufenthalt im Nachbarland. Welche Themen kommen auf die Seite Eins einer Zeitung? Wie gestalten sich Redaktionskonferenzen in beiden Ländern? Inwiefern wird die journalistische Arbeit durch stagnierende Anzeigenvolumina und unternehmerische Entscheidungen eingeschränkt? Und wie denken Journalisten in beiden Ländern über die Einflußnahme von Politikern und Wirtschaftsunternehmen auf die Berichter-

stattung? Zwei deutsche und zwei niederländische Journalisten berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen in den jeweiligen Gastredaktionen und diskutierten in gemeinsamer Runde über Unterschiede und Übereinstimmungen des deutschen und niederländischen Journalismus. Die Veranstaltung fand am 25. Mai 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

*Didier Van De Steene: Grau, Grün, Blau*

Didier Van De Steene, 1956 in Gent geboren, ist ein belgischer Grafiker, der in Zwalm (Ostflandern) lebt und arbeitet. Er hat erstmals seine Zeichnungen zum Text *Grau, Grün und Blau* im Haus der Niederlande zu Münster ausgestellt. Grau, Grün und Blau sind die Namen der drei Dienstmädchen auf dem Schloß einer Eiskönigin irgendwo in Flandern. Diese in sich geschlossene Umgebung war bereits das Thema verschiedener Ausstellungen. Van De Steene zeichnet mit Holzkohle, Pastellkreide, Tusche, Blei und Ölkreide ein unheimliches Universum. Er versucht dabei, das Bild mit dem Text zu versöhnen, und zwar nicht ohne Humor und ironische Bravour. Die Ausstellung fand vom 22. Juni bis zum 31. Juli 2004 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

*Thomas Roosenboom: Neue Zeiten*

Der Roman spielt an der Schwelle zu einer neuen Epoche, erzählt vom Wandel der Zeiten, der die Menschen in Unruhe, aber auch in einen Taumel der Euphorie versetzt. Mit *Neue Zeiten* ist Thomas Rosenboom eine großartige Parabel über das menschliche Scheitern gelungen. Der Roman spielt in Amsterdam 1888. Der Aufschwung ist überall spürbar. An jeder Ecke der Stadt wird gebaut. Es scheint, als seien die dunklen Tage gezählt – die Zukunft gehört neuen Ideen, der Fortschritt verheißt Geld und Wohlstand. Es ist der Aufbruch in eine neue Zeit. Daß da mancher umdenken muß, um mit dem Tempo Schritt halten zu können, spürt auch Walter Vedder. Dessen Häuschen steht dem Neubau eines Grandhotels im Weg, doch schnell wittert der gewitzte Mann seine Chance, Profit aus der Sache zu schlagen: Er fordert eine viel zu hohe Summe von den Bauunternehmern, an der auch ein Verwandter Gefallen findet. Die Lesung – in Zusammenarbeit mit dem Literaturverein Münster – fand am 29. Juni 2004 in der Stadtbücherei Münster statt.

*Europapolitik seit 1945. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich*

Das Jahr 2004 ist für die Geschichte der Europäischen Union ein historisches Jahr: Die Erweiterung um 10 neue Mitgliedsstaaten zum 1. Mai und die nach großen Schwierigkeiten doch noch zustande gekommene Europäische Verfassung sind Meilensteine auf dem Weg der europäischen Integration. Seit dem 1. Juli 2004 haben die Niederlande für ein halbes Jahr die turnusgemäße Ratspräsidentschaft der Europäischen Union innegehabt. Vor diesem aktuellen Hintergrund hat sich das Symposium der Frage nach der niederländischen und

der deutschen Europapolitik seit 1945 gewidmet. Welche Gemeinsamkeiten gab es und gibt es zwischen Den Haag und Bonn bzw. Berlin? Wo lagen und liegen Interessengegensätze, und wie äußerten sie sich? Waren und sind die Zielsetzungen beider Länder identisch, wenn von ‚europäischer Integration‘ gesprochen wird? Und nicht zuletzt stellt sich die Frage: Was ist übriggeblieben von der früher so integrationsfreundlichen Stimmung unter der Bevölkerung beider Gründungsstaaten der Europäischen Gemeinschaft? Zusammen mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft wurde diesen Fragen auf dem zweitägigen Symposium am 2. und 3. Juli 2004 im Rathaus der Stadt Münster nachgegangen. Die Beiträge bilden das Schwerpunktthema dieses Jahrbuches.

### *RANS – Geuzenlieder*

Ein Programm mit Liedern aus der ‚Geusenzeit‘, in denen die Beziehungen zwischen den Niederen Landen untereinander und zum spanischen Herrscher und der Inquisition behandelt werden. Diese Lieder beschreiben Schlachten oder historische Ereignisse, sie sind zuweilen moralisierend, können aber auch beißend sarkastisch sein. Man sang sie nicht ohne Risiko. Einige Lieder entstanden während des Kampfes der Geusen, andere wurden später geschrieben, wie beispielsweise das *Nederlandsche Ghedenck-Clanck* von Adrianus Valerius, das 1626 veröffentlicht wurde. Die Autoren machten dabei, wie es in dieser Zeit üblich war, eifrig von den populärsten Melodien ihrer Zeit Gebrauch, schrieben – wie Adrianus Valerius – eine einfache Begleitung dazu, oder schrieben ‚auf die Melodie von‘ und überließen die instrumentale Begleitung der Phantasie und dem Talent der Ausführenden. Eine Herausforderung, die die Mitglieder von RANS gerne annehmen. Das Konzert fand am 7. Juli 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

*Prof. Dr. James Kennedy, Amsterdam:*

*Die Grenzen der Toleranz, Freiheit, Autorität und die niederländische Gesellschaft*

Das traditionelle Außenbild der Niederlande als ein tolerantes, offenes und liberales Land ist in den letzten Jahren ins Wanken geraten. Nach dem innenpolitischen Wirbel, den der Rechtspopulist Pim Fortuyn im Jahre 2001/2002 verursacht hat, hat sich vieles verändert in dem Land, in dem lange Zeit vieles ‚geduldet‘ (gedoogd) wurde, was nicht mit dem Gesetz im Einklang stand. Der an der Vrije Universiteit in Amsterdam lehrende amerikanische Historiker James Kennedy erläuterte in seinem Vortrag die alte niederländische Toleranztradition, die gesellschaftlichen Entwicklungen seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts und die aktuellen niederländischen Diskussionen über die Grenzen von Freiheit und Toleranz. Deutlich wird dabei, daß Law-and-Order-Politik in den letzten Jahren in den Niederlanden auf größere gesellschaftliche Unterstützung zählen kann. Der Vortrag fand am 13. Juli 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

*Erwin Löhr: Florale Abstraktionen. In der Tradition niederländischer Stilleben*

Die niederländischen Blumen- und Pflanzenstilleben des 17. Jahrhunderts sind in ihrer formalen Perfektion und ihrer inhaltlichen Aussage zeitlos. Sie sind für den Münsteraner Künstler Erwin Löhr Anlaß, dem Sujet durch seine Darstellungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Seine Bilder entziehen sich zwar nicht traditioneller Sichtweise, sind aber der Abstrahierung zugewandt. Durch die formale Vergrößerung erreicht Löhr eine visuelle Überzeichnung der Realität, womit er eine Steigerung des ästhetischen Moments beabsichtigt. Die Ausstellung fand vom 1. September bis zum 2. Oktober im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

*Die Zukunft des Lehramtes. Vergleiche zum weiterführenden Schulunterricht zwischen Deutschland und den Niederlanden*

Anhand von ausgewählten Fragestellungen diskutierten deutsche und niederländische Fachleute aus Schule, Politik, Verwaltung und Medien über den aktuellen Stand der Schulpolitik und mögliche Zukunftsperspektiven für den Unterricht an weiterführenden Schulen in den beiden Ländern. Konkret ging es um das Problem von Gewalt und Gewaltprävention, um Qualitätsmanagement und externe Kontrolle des Schulunterrichts sowie um Unterricht in multikulturellen Klassen. Die Tagung, die am 1. und 2. Oktober 2004 im Haus der Niederlande stattfand, wurde zusammen mit dem Duitsland-Instituut Amsterdam durchgeführt.<sup>3</sup>

*Dr. Marc Frey, Münster:*

*Asiatische Expansion und europäische Diaspora.*

*Die Vereinigte Ostindische Kompanie in Thailand während des 17. Jahrhunderts*

Ausgehend vom Konzept der ‚verwobenen Geschichten‘ verstand sich der Vortrag, der am 26. Oktober 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande stattfand, als ein Beitrag zur Geschichte Eurasiens und seiner vielfältigen Wirkungszusammenhänge. Neben dem wirtschaftlichen und politischen Beziehungsgeflecht wurden wechselseitige Wahrnehmungen vorgestellt. Darüber hinaus befaßte sich der Vortrag mit Interaktionsmodi und dem Problem des Kulturtransfers. Der Vortrag zeigte, daß eurozentrierte Akteursanalysen und traditionelle historiographische Konzepte wie die Dichotomie von europäischer Dynamik und asiatischem Stillstand, das Problem asymmetrischer Machtkonstellationen und der Begriff ‚Entdeckung‘ korrekturbedürftig sind.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Siehe hierzu auch den Tagungsbericht von Johannes Koll.

<sup>4</sup> In erweiterter Form ist der Vortrag unter den ‚Beiträgen‘ dieses Jahrbuches abgedruckt.

*Dimitri Verhulst: Problemski Hotel*

Problemski Hotel, so nennen die Asylsuchenden das Asylantenwohnheim in Arendonk. Der flämische Schriftsteller Dimitri Verhulst (\*1972) ließ sich für die Literaturzeitschrift *Deus ex machina* einige Tage dort einschließen. Er schrieb seinen Artikel, aber die Erfahrungen zwischen den Asylsuchenden ließen ihn nicht mehr los. Das Resultat ist ein Roman jenseits aller political correctness. Erzählt aus der Perspektive von Bipul Masli, ein Pressefotografen aus Somalia, schildert Verhulst in einer sehr direkten Sprache und mit schwarzem Humor Ereignisse aus dem trostlosen und hoffnungslosen Alltagsleben der Menschen. Die Lesung fand am 3. November 2004 im Haus der Niederlande statt.

*Ruud Antonius: Surrealist*

Ruud Antonius' (\*1959) Surrealismus hat sich von früheren Vorbildern innerhalb dieser Kunstströmung gelöst. Seine Ideen entwickeln sich aus Träumen, Weltereignissen, Zufall, Urwut oder assoziativen Gedanken. Diese ursprüngliche Inspiration wird nicht einfach als Bild grundlos akzeptiert. Die Idee wird, im Gegensatz zu früheren Surrealisten, bewußt exploriert und kann letztendlich in der Verwerfung der Grundgedanken resultieren. Antonius' Arbeitsweise ist damit eine Suche nach Antworten auf eigene Fragen, die er als wertvoll erachtet. In diesem analytischen Vorgang sucht der Künstler Symbole, die innerhalb der Komposition seiner Bilder seine Wahrheit und Meinung ausdrücken. Ruud Antonius, der in Doetinchem wohnt und arbeitet, hat die kaptivierende Verfremdung des Surrealismus benutzt und mit seiner Phantasie Bilder geschaffen, die unsere moderne Gesellschaft widerspiegeln. Surrealismus hat sich weiterentwickelt. Die Ausstellung fand vom 15. November bis zum 31. Dezember 2004 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

*Prof. Dr. Peter Romijn, Amsterdam/Rinke Smedinga, Vorden:  
Schuldig geboren. Kinder niederländischer Nazis nach 1945*

„Gut“ und „Böse“ waren in der niederländischen Nachkriegsgesellschaft lange Zeit die selbstverständlichen – und vereinfachten – Kategorien der nationalen Erinnerungskultur über die Jahre 1940–1945. „Gut“ (goed) waren diejenigen, die, in welcher Form auch immer, Widerstand geleistet hatten. „Böse“ (fout) waren diejenigen, die mit der deutschen Besatzungsmacht kollaboriert hatten und Nazi gewesen waren. Als „böse“ Niederländer wurden lange Zeit nicht nur die Kollaborateure betrachtet, sondern auch deren Kinder. Sie erlebten in der Schule Demütigungen, im Berufsleben Diskriminierung, und so trugen sie ohne Schuld eine historische Last, die nicht die ihrige war und die sie doch nicht umgehen konnten. Das Kolloquium, das am 18. November 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande stattfand, widmete sich der Frage nach dem Schicksal dieser Kinder seit 1945, die sich später in einem Interessenverein zusammengefunden haben. Professor Romijn stellte ein Forschungsprojekt des renommierten Niederländischen Institut für Kriegsdokumentation

(NIOD) zu diesem Thema vor. Rinke Smedinga, selbst Betroffener, berichtete über eigene Erfahrungen und präsentierte seine Website *Bunkerslaap*.

*Asylpolitik in den Niederlanden und Deutschland im Vergleich.  
Ist die multikulturelle Gesellschaft gescheitert?*

Die Ereignisse des Herbstes 2004 in den Niederlanden, die Ermordung des Islam-Kritikers Theo van Gogh und die darauf folgenden heftigen Debatten über das Verhältnis zwischen den autochthonen Niederländern und den in den Niederlanden lebenden Muslimen läßt in zunehmendem Maße die Frage aufkommen, ob das Experiment der multikulturellen Gesellschaft in den Niederlanden endgültig gescheitert ist. Bemerkenswert schnell wurde diese Frage auch in Deutschland diskutiert. Ist Holland wirklich überall, wie es der deutsche Innenminister ausdrückte? Ist die multikulturelle Gesellschaft nur im nationalen Diskurs zu betrachten, oder sind Lösungsansätze in einem europäischen Zusammenhang zu erarbeiten? Diese und viele andere Fragen kamen in einem Kolloquium, das am 8. Dezember 2004 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande stattfand, zur Sprache. Eingeladen waren zwei hochrangige Experten auf dem Gebiet der Asylpolitik in den Niederlanden und Deutschland: Dr. Carolus Grütters (Radboud Universität Nijmegen) erläuterte die aktuelle Asylpolitik der Niederlande. Klaus Kopp (Pro Asyl Deutschland) referierte über die Asylpolitik in Deutschland. Beide Referenten diskutierten nach der Pause unter der Leitung des Chefredakteurs der *Westfälischen Nachrichten*, Dr. Nobert Tiemann, miteinander und mit dem Publikum.

Loek Geeraedts